<36621902070013

<36621902070013

Bayer. Staatsbibliothek

Liturgische Blätter.

Von

Wilhelm Friedrich Hufnagel.

Erlangen
bei Johann Jacob Palm.
[1790]

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Würklich nur Blätter, und diese des Sammelns nicht werth, wenn sie sich irgend einen Anspruch erlaubten. Als Versuche mögen sie dem Zeitbedürfniß entsprechen, und allen nachstehen an schriftstellerischem Verdienste, wenn sich nur Etwas in ihnen von meinem Herzen findet. Es ist unnöthig, da diese Formu-

lare nur Privatformulare sind, erst noch zu erinnern, daß sie durch die Weise, wie man sie liest, verliehren oder gewinnen. Aber wahr bleibt es doch immer, daß selbst gute liturgische Aufsätze, wenn sie nicht auch gut gelesen werden, den Eindruck verfehlen, den sie machen könnten.

Inhalt.

Seite

I. Ein Ordinationsformular 1.

II. Für dieselbe Feierlichkeit wenn sie in kurzer Zeit wiederholt wird 9.

III. Zur Abendmahlshandlung bei der Ordination 17.

IV. Gebet bei einer Taufe 28.

V. Ein Taufformular 31.

VI. Ein Taufformular für besondere Fälle 38.

VII. Ein Formular zur allgemeinen Beichte. 46.

VIII. Für die öffentliche Communion 56.

IX. Ein Formular zur Privatcommunion 63.

X. Eine Confirmationshandlung 72.

XI. Ein Trauungsformular für besondere Fälle 78.

XII.

Seite

XII. Oeffentliches Kirchengebet vor oder nach der Predigt 87.

XIII. Oeffentliches Kirchengebet am Neujahrstag 91.

XIV. Oeffentliches Kirchengebet am Buß- und Bettag 99.

XV. Ideen für Betende.

1) Ewigkeit Gottes 102.

2) Höchster Lebenstrost 103.

3) Christliche Lebensweisheit 105.

4) Vertrauen auf Gott 107.

I. Ein

I.

Ein Ordinations Formular.

So oft wir uns, Geliebte, in dieser Kirche versammeln, Gott und Jesum zu preisen; so tief auch hier unser Herz von den beseligenden Lehren des göttlichen Wortes gerührt wird; und so gerne wir dann das frohe Bekenntniß ablegen, welch eine Güte hat uns der Vater erzeigt, daß wir Gottes Kinder heissen: so können wir doch nicht lebhafter an die grossen Segnungen erinnert werden, welche sich durch den christlichen Unterricht auf unser ganzes Leben verbreitet haben, und noch verbreiten, als in den feierlichen Augenblicken der Einsegnung eines neuen Lehrers. Was wir sind, unterrichtet von den heilvollen Anstalten Gottes

tes durch Jesum, wären wir doch nicht, oder gewiß nicht so vollkommen, wenn nicht früh schon unser Geist durch Lehrer und Prediger mit dem Willen Gottes bekannt gemacht, und unser Herz an christliche Gefühle für alles Wahre und Gute gewöhnt worden wäre. Vor Verirrungen und Verführungen wurden wir gewarnt, mit den seligen Folgen der Tugend vertraut, und im Eifer, dem zu leben, der für uns gestorben ist, durch die seligsten Aussichten in die Ewigkeit gestärkt. Wie manchen Versucher zum Bösen flohen wir aufs theure Wort des Lehrers: folge ihm nicht! Wie viele Schwächen unsers Herzens entdeckten wir durch seine Ermahnungen zur Selbstprüfung! Wie ermunternd zur Thätigkeit im Guten war uns nicht das Beispiel würdiger Lehrer! Hat uns nicht in der höchsten Gefahr, unsre Unschuld, und mit ihr die Ruhe unsers Herzens zu verliehren, noch das Wort des Lehrers: Gott vor Augen zu haben, gerettet? Und fanden wir nicht auf den Abwegen, auf welche wir uns, bei der Macht der Sin-

ne über den Geist, würklich verirrten, die Hand des Lehrers, die uns wieder auf die Pfade der Tugend hingeleitet hat? Wo ist eine Gefahr, vor der wir nicht gewarnt; eine Pflicht, zu der wir nicht ermuntert; ein Tugendmittel, das uns nicht angepriesen; und ein Trost, der uns bei irgend einem Schmerz des Lebens vorenthalten würde? —

So groß ist deine Liebe, du Gott der Liebe, daß dein Wille: züchtig, gerecht, und gottselig zu leben, uns und Millionen Menschen, nach den Offenbarungen deines Sohnes, noch täglich gelehrt wird! Ach erhalte uns dein Wort, die Lehren deines Sohnes, zum Segen der Welt, zu unserm Heil, und zum Glück unsrer Brüder! Sende du forthin treue Lehrer, nach dem Beispiele dessen, der von dir kam, und zu dir gieng! Erleichtere du ihnen die Sorgen, welche sie drücken; rüste sie aus mit deiner Kraft; segne ihre Lehren;

und laß sie hier schon die Freuden der Wahrheit und Tugend geniesen, bis sie einst eingehen werden zu deinen Freuden!

Dieß Gebet erfleht auch für Sie, theurer Amtsbruder, Segen von Gott. Ihnen ist eine Gemeine anvertraut, die Sie in allem Guten unterrichten, und zur willigen Ausübung christlicher Tugenden immer mehr geschickt machen sollen. Wer so ein Amt begehrt, begehrt was Köstliches! Denn was ist dem Menschen theurer, als sein Geist, der nie stirbt. Ihn zu bilden für diese Welt, und für den Himmel; ihm fühlbar zu machen, welches sey der gute und vollkommene Gottes Wille; ihn hinzuweisen auf Jesum, den Anfänger und Vollender unsers Glaubens; ihn zu stärken gegen die Macht der Sinne; und ihn anzugewöhnen, daß er mit dem eifrigsten Bestreben, hier seinen Pflichten treu zu seyn, trachte nach dem ewigen Leben: welch ein grosses, seliges Geschäft!

Zu diesem sind Sie berufen: dafür preisen Sie Gott! Aber viele und mancherlei Gefahren und Hindernisse werden Sie finden: darum vertrauen Sie Gott! Die Wahrheit hat alle zu Feinden, die ihr nicht leben; begegnen Sie diesen mit einem Leben, das für die Wahrheit Ihrer Lehre zeugt. So iemand hält, sagt Jesus, was ich geboten habe; der wird an sich fühlen, daß meine Lehre von Gott ist. Diese Herzensüberzeugung würkt mehr, als alle Lehren. Erkennt Ihre Gemeine in Ihnen den Mann, der treu in seinem Beruf, seine Liebe gegen Gott und Jesum erprobt durch das emsigste Bestreben, ein reines Gewissen zu haben vor Gott und Menschen; so wird Ihr Beispiel auf Ihre Gemeine würken, wie auf die Kinder das Beispiel der Eltern. Seyen Sie also, was Sie zu seyn so hoch verpflichtet sind, Lehrer und Freund Ihrer Gemeine!

Lehrer — der dem Aberglauben entgegenarbeitet; reine, tugendfördernde Begriffe von Gott und Jesu vorträgt; die Wahrheit

in der Schrift zu suchen anweißt; das beängstigte Gewissen mit dem Gedanken an den Sohn Gottes tröstet; die Natur des Bösen, das wahre Wort: die Sünde ist der Menschen Verderben, genau erklärt; den Segen der Tugend für dieses und das künftige Leben entwickelt; und das erste Kennzeichen des Christen seinen Zuhörern und Schülern empfiehlt:

Welche der Geist Gottes treibt, zur Tugend belebt und stärkt, die sind Gottes Kinder!

Freund — sind Sie ihrer Gemeine, wenn Sie die Bedürfnisse derselben erforschen, theilnehmen an ihren Schicksalen, Kranke besuchen, Traurige trösten, für die Unterstützung der Dürftigen Sorge tragen, Feinde zu Freunden machen, Irrungen, wo sie entstehen, beilegen, und das Vertrauen aller gewinnen.

Darum haben Sie Acht auf sich selbst und auf die Gemeine, die sich Jesus mit seinem Tode erworben hat!

Ist

Ist nun Ihr fester Vorsatz, aus allen Kräften Ihren Pflichten zu leben, und nach Gottes Wort, das unsre symbolischen Bücher enthalten, zu lehren, so bekennen Sie dies vor Gott und dieser Gemeine! —

Gott, der Ihr Gelübde gehört hat, wird Ihnen Kraft geben, es zu halten. Empfangen Sie nun, nach apostolischer Sitte, unter Auflegung der Hände, Segen: frei von Irrthum und Aberglauben das Evangelium zu lehren, nach Christi Befehl zu taufen, und das Abendmahl, wie Er, auszutheilen:

Gott stärke Dich mit seinem Geiste, daß Du mit Segen vorstehest der Gemeine Jesu! *)

*) Dieselben Worte wiederholen die zur Seite stehenden Lehrer, indem sie die rechte Hand, dem vor dem Altare knieenden Amtsbruder segnend auflegen.

Verherrliche dich, durch den der Vater verherrlichet wurde, auch durch diesen deinen Diener, damit er einst vor dir gesegnet werde von denen, welche er zu dir geführt hat!

Dich segne der Vater!
Jesus Christus sey Dir gnädig!
Und der Geist belebe und stärke Dich
zu allem Guten!

II.

Für dieselbe Feierlichkeit, wenn sie in kurzer Zeit wiederholt wird.

Es sind nur wenige Tage verflossen, meine Geliebten! seitdem wir an eben diesem Orte, der unserer öffentlichen Andacht geheiliget ist, unsre Gebete und Fürbitten für das Wohl eines christlichen Lehrers vereinigten. Je wichtiger das Amt des Mannes ist, der eine ganze Gemeine von der Seligkeit unsers Glaubens unterweisen, nach diesem Glauben an Gott und Jesum, Geist und Herz seiner Mitmenschen bilden, ihnen selbst mit einem Beispiel, das die Lehren der Lebensweisheit, Tugend, und Gottseligkeit bestätiget, vorgehen, alte Vourtheile nach und nach, mit Liebe und Schonung gegen die Irrenden, ausrotten, vor neuen, durch guten Unterricht, verwahren, und indem er selbst, fleißig in der Ausübung christlicher Tugenden, trachtet nach dem ewi-

gen Leben, alle die seiner Sorgfalt anvertraut sind, ihrer grossen Bestimmung: glücklich zu leben, und selig zu sterben, immer näher bringen soll; desto feierlicher muß Christen der Tag seyn, an dem er, mit frommen Wünschen und Gebeten, eingesegnet wird; desto herzlicher muß unser Dank zu Gott und Jesu empor steigen; und desto gerührter müssen wir selbst die Wohlthätigkeit und die Last, den Segen und die Verantwortung, die Freuden und die Leiden, die frohen und die sorgenvollen Stunden des Berufes treuer Lehrer und Prediger mit fühlen, um ihnen mit herzlichen Gebeten, die viel vermögen, den Segen dessen zu erflehen, der uns Schwache stärkt. Ist erst noch dieser Lehrer, durch Fleis und treuen Gebrauch der ihm von Gott verliehenen Kräfte, dieser Gebete vorzüglich würdig; hat er die Jahre der Vorbereitung zu diesem wichtigen Amte gewissenhaft benützt; erweckt das Lob seiner Lehrer, auch vorzüglich die Jünglinge unter uns, welche hier für denselben Beruf

Kenntnisse einsammeln *), zum Eifer, iede Gelegenheit, gutes zu lernen und zu üben, gleich redlich zu gebrauchen; und nehmen wir noch Theil an seinem prüfungsvollen Schicksal, das ihm schon in den Jahren des Jünglings, ausser der Sorge für eine Gemeine, die Sorge für eine Mutter, die Witwe mit acht unversorgten Kindern ist **), auflegt; so stimmt unser Herz alles zu Gebeten und Fürbitten.

Und für diesen — beten wir nun:

Mit frohen Empfindungen deiner Vater Güte, Vater unsers Herrn Jesu Christi, denken wir, innigst gerührt, in

*) Ein Wink, der freilich nur in einer akademischen Kirche wirken kann; aber er ist doch wohl auch da, wo Jünglinge zur Akademie vorbereitet werden, nicht ohne Nutzen.

**) Aehnliche besondere Lebensumstände sind wichtig genug, um ihrer zu erwähnen. Die Gemeine nimmt mehr Antheil, und der, aus dessen Leben sie genommen sind, betet inbrünstiger.

in diesen gesegneten Augenblicken deiner grossen Liebe. Mit deinem Sohne hast du uns alles geschenkt! Denn wem, als ihm, danken wir so viele herrliche Wahrheiten, die Segen unserm Geiste, und unserm Herzen Labsal sind! Welche Kraft zum Guten; welche Ermunterungen zur Frömmigkeit; welche Stärkungen zum Kampfe mit den Sinnen; welche Aufforderungen, zu verleugnen alles ungöttliche Wesen, um durch die Uebung aller Pflichten gegen uns, unsere Brüder, und unsern Gott, dem Sohne Gottes immer ähnlicher zu werden; welche Tröstungen im Leiden; welchen Muth im Tode; und welche Gewißheit einer ewigen Zukunft voll Segen, den unsere Sinne nicht fassen, gewährt uns nicht seine Lehre, sein Leben, sein Tod? Ach! diese Segnungen alle, wer kann sie alle würdig genug preisen, an unserm Herzen, und in unserm Leben zu fühlen, stärke du uns; stärke diesen

unsern Bruder, der ausersehen von dir, seine Brüder lehren soll: daß Jesus ist der Weg zur Wahrheit und zum Leben! Segne seine Lehren und sein Beispiel. Dein Geist leite ihn auf der Bahn, die Jesus vorgezeichnet hat, durchs Leben. Wenn er tröstet, tröste du! Wenn er warnet, warne du! Wenn er segnet, segne du! Wenn er betet, höre du! Und erscheint einst Jesus Christus; so sei Ihm, und denen, die du Ihm hier anvertrauet hast, und uns allen, der Segen gewiß: Gesegnete von meinem Vater, nehmt Theil am Reiche, das euch bereitet ist von Ewigkeit!

Nach diesem unserm herzlichen Gebete, geliebter Amtsbruder, würdige Sie Gott alles Segens treuer Diener Jesu!

Sie kennen den grossen Umfang Ihres Berufs! Lernen Sie die Gesinnungen und Handlungen aller derer genau kennen, welche

Ihrem Unterricht anvertraut werden, um Ihre Pflichten ganz zu erfüllen.

Sie sind zum Lehrer der Glücklichen bestimmt, die den wohlthätigen Beruf haben, für die unentbehrlichsten Bedürfnisse dieses Lebens besorgt zu seyn, ihre Kräfte und Zeit auf die zweckmäsigste Weise zu gebrauchen, für die Mühe des Feldbaues, mit reicher Erndte erfreut, und für viele Sorgen, mit vielem Segen von Gott erquickt zu werden. Weisen Sie auf diesen Gott und Vater, so herzlich hin, wie Jesus seine Schüler. Sagen Sie ihnen, daß er nicht ferne sei von iedem unter uns. Zeigen Sie besonders seine Vatergüte, in dem Berufe, dem sie zum Segen ihrer Brüder auf der Erde leben. Entwickeln Sie ihnen die Wahrheit, daß Jesus uns weise, tugendhaft, Gott wohlgefällig gemacht, und uns Gottes erbarmende Liebe mit seinem Tode verbürgt hat. Dringen Sie immer auf Reinigkeit des Herzens, ohne welche niemand den Herrn schaut; auf den Beweis

weis für den christlichen Glauben, der im Leben sichtbar ist; und auf die Kenntniß der Erlösung, die durch Christum Jesum geschehen ist, nicht die Gewissen zu entschuldigen, sondern sie mit der Wahrheit zu beruhigen, und zum Tugendeifer zu stärken: daß wir nur der Tugend leben sollen, weil Jesus für die Sünde gestorben ist.

Auch in leiblichen Angelegenheiten rathen Sie als Freund. Spühren Sie dem Mangel an Wohlstand, häuslichem Glück, und den Ursachen schädlicher Zufälle nach, um für Wohlstand, häusliches Glück, und Gesundheit mitzuwirken.

Vor allem sehen Sie auf die Bildung der Kinder zu guten Christen, damit sie glückliche Menschen werden.

Ist dies Ihr ernster Vorsatz — und wie könnte er es nicht seyn, bei Ihren Kenntnissen, und bei Ihrem Herzen — und sind Sie fest entschlossen nach Gottes Wort, das in unsern symbolischen Büchern enthalten ist,

zu lehren; so bekennen Sie dies vor Gott und dieser Gemeine! —

Dies Ihr feierliches Gelübde hat Gott gehört, der Ihnen Kraft giebt es zu halten. Empfangen Sie nun, unter Auflegung der Hände nach apostolischer Sitte, Segen: frei von Irrthum und Aberglauben, das Evangelium zu lehren, nach Christi Befehl zu taufen, und nach seinem Beispiel das Abendmahl auszutheilen.

Gott stärke dich mit seinem Geiste, daß du mit Segen vorstehest der Gemeine Jesu!

(Dies wiederholen die mitordinirenden Lehrer.)

Verherrliche du dich, Jesu Christe, wie durch dich der Vater verherrlichet wurde, auch durch diesen deinen Diener, damit er einst vor dir, von denen gesegnet werde, welche er zu dir hingeführt hat!

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi,
Die Liebe Gottes, des Vaters,
Und die Segnungen des Geistes segnen Dich!

III.

III.

Zur Abendmahlshandlung bei der Ordination *).

Indem Sie nun, geliebter Bruder, auf eine so feierliche Weise zu dem Amte, das Ihnen Gott anvertrauet hat, sind eingeweiht wor-

*) Wenn unmittelbar nach der Ordination der neue Lehrer das Abendmahl genießt; so treten die mitordinirenden Lehrer ab, sobald das Gebet: Verherrliche du dich etc. S. 16. (wobei sie, wo sichs thun läßt, zugleich mit ihm vor dem Altar knieen) mit den Worten: Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi etc. geendigt ist. Ein ganz kurzer, passender Gesang bereitet nun zur Abendmahlshandlung vor, und auf ihn folgt dann die Anrede an den Kommunicanten. Was Hermes so schön und wahr über diesen Genuß des Abendmahls sagt, ist hier ganz an seinem Orte: „Der Eingeweihte pflegt das heil. Abendmahl aus den Händen dessen, der die Rede hielt, zu empfangen. Dies gefällt mir nicht, indem es, meiner Ueberzeugung nach, zur Beförderung des Hauptzwecks nichts beiträgt, da-

worden, kann zu keiner Zeit das Andenken an Jesum, den göttlichen Stifter des Am-

tes,

gegen viel eher eine ganz fruchtlose Handlung ist. Der weisen Stiftung gemäß, sollen wir bei diesem Mahl das Andenken Jesu feierlich erneuern, und uns zum gemeinschaftlichen Lobe Gottes und des Erlösers ermuntern. Nun ist es schon stiftungswidrig, daß der Ordinandus dies gesellschaftliche Mahl *ganz allein* genießt. Aber hierzu kommt ausserdem, daß seine Seele gerade zu dieser Zeit nach der natürlichen Lage der Sachen mit ganz andern Betrachtungen angefüllt seyn muß, mithin nicht wohl aufgelegt ist, die Absichten des Stifters so ganz zu erfüllen, als es zur andern Zeit geschehen kann. Ich selbst habe dies empfunden, als ich ordinirt ward, und mehrere rechtschaffene Prediger haben eben dies Geständniß gegen mich abgelegt. Vermuthlich hat das alte Vorurtheil, daß iede wichtige Handlung durch den Genuß des Abendmahls geheiligt werde, zu dieser Gewohnheit Anlaß gegeben. Vielleicht sollte auch der neue Prediger dadurch zugleich seine Zustimmung zu den Lehren seiner Kirche, auf eine thätige Art, an den Tag legen. Dem sei, wie ihm wolle, so finde ich diesen Gebrauch unzweckmäßig und entbehrlich. Allenfalls würde ich dafür den Vorschlag thun, daß jeder neue Prediger bei der ersten öffentlichen Aus-

thei-

tes, das Tugend predigt und Heil verkünder, lebhafter und reger seyn, als eben izt.

theilung des Abendmahls in seiner Gemeine selbst mit kommunicirte. Dies würde wenigstens ein gutes Beispiel seyn, und ein gutes Vorurtheil für seine Frömmigkeit erwecken." Beiträge zur Verbesserung des öffentlichen Gottesdienstes der Christen. Von Hermes, Fischer und Salzmann. 2ten Bds. 2tes St. Leipzig 1788. S. 74—75.

Also wirklich, einführen soll man diese Sitte nicht; und abschaffen wo sie herrscht, wenn die Geistlichen in der Woche, nur vor einer sehr geringen Anzahl Zuhörer, zu ihrem Amt eingeweiht werden. Denn in diesem Falle können doch die Schwierigkeiten der Abschaffung nicht groß seyn, und das Zwecklose der Abendmahlshandlung muß um so viel mehr auffallen, ie mehr man es da fühlt, daß abergläubische Vorstellungen von der physischen Kraft des Mahles Jesu, diese sonst so tugendfördernde Religionshandlung zum sehr entbehrlichen Bedürfniß solcher Ordinationen gemacht haben. Anders ist der Fall hier, wo der neue Lehrer, nach der Sonntagspredigt, vor der ganzen christlichen Versammlung, an seine Pflichten erinnert, und zu seinem Amte gesegnet wird. Freilich fällt das unnatürli-

Auf ihn sehen Sie hin, wenn Sie der Gemeine denken, für welche Sie berufen sind; auf ihn, wenn Sie die Bürde ihrer wohlthätigen Bestimmung fühlen; auf ihn, wenn Sie beten für sich und Ihre Gemeine. Vergegenwärtigen Sie sich seinen feierlichsten Abend auf der Erde. Mit welcher Zärtlichkeit sorgte er da noch für seine Freunde; wie herzlich ist sein Wort: noch einmal, eh' ich sterbe, verlange ich sehr, mit euch das Osterlamm zu essen; wie rührend sein

che Alleingeniessen immer auf, und mir um so vielmehr, ie weniger ich den Mißbrauch der sogenannten Privatkommunion billigen kann. Aber in einer ganzen Gemeine sind doch viele, die durch diese Handlung zu guten Gefühlen, frommen Wünschen und edlen Vorsätzen erweckt werden. Ist erst, was doch wohl hier und da seyn könnte, diese Sitte nicht abzubringen, ohne den Schwachen zu betrüben; oder hängt ihre Abschaffung von Umständen ab, wodurch sie sehr erschwert wird; so wäre vielleicht dieser Versuch nicht ohne Wirkung für den einzelnen Theilnehmer am Mahle Jesu, und für die ihn beobachtende Gemeine.

sein Trost, in den Augenblicken, wo Niemand Trostes mehr bedurfte, als er selbst; und wie kräftig ist der Segen, den diese Tröstungeu für sie hatten, auch noch für uns! Allen seinen Verehrern erhält die Feier jenes Abendmahls, auf eine sehr sinnliche Weise das geistige Gedächtnis der Lehren und des Lebens, der Leiden, des Todes und der Auffers tehung Jesu. Der für uns starb, lebt für uns, wenn auch wir, todt für die Sünde, ganz der Tugend leben. So sollen wir alle, so sollen Sie nun unsers Herrn Tod verkündigen mit Ihrem Leben, mit Ihren Gesinnungen und Handlungen, mit christlichem Eifer für das Wohl Ihrer Gemeine, mit uneigennütziger Sorgfalt für Leidende, mit herzlicher Theilnehmung an fremder Noth, mit würdiger Fassung in eigenen Anliegen, und mit ungeheucheltem Vertrauen auf Gott! Auch könnten wir ia die Wirkung und Kraft des feierlichen Andenkens an Jesum nicht entscheidender, uns selbst und andern, beweisen, als mit dem wohlthätigen Einfluß desselben,

auf unsere Gesinnungen und auf unser Leben. Er selbst, unser göttlicher Freund und Wohlthäter, sagt zu seinen Vertrauten: „Wer „mich liebt, der wird mein Wort halten;" und darum spricht auch sein Apostel: „wer Christi Geist nicht hat, der ist „nicht sein."

Dieser Lehre gemäß zu leben, und mit diesem Geist am Tage zu wirken, vor der Nacht, wo Niemand wirken kann, stärken Sie sich nun, indem Sie Brod und Wein, mit dem Gebet und den Segnungen Jesu geweihet, zum Andenken geniesen, daß er starb, um mit Leiden und Tod den Menschen die höchsten Freuden, Ruhe des Gewissens, und Unsterblichkeit, zu verbürgen:

Der du im Himmel thronest, Vater
der Menschen,
ehrfurchtsvoll beten wir dich an!
Gründe bei uns dein Reich!
Wie im Himmel geschehe dein Wille
auf der Erde!

Gieb

Gieb uns, was wir täglich bedürfen!
Verzeihe, wenn wir fehlen, wie wir
unsern Beleidigern verzeihen!
Versuchungen laß uns nicht unterliegen!
Im Unglück rette du uns!
Denn du herrschest allmächtig, und herrlich, und ewig, Amen!

(Mit der Würde hoher Andacht werden hier die Einsegnungsworte gesprochen. *)

*) „Uebrigens, sagt Hermes, bleibt es willkürlich, ob man ferner das Gebet des Herrn, nebst den Einsetzungsworten absingen, oder nur lesen will. Wenn der Prediger gut singen kann, so glaube ich, daß das Erstere die Feierlichkeit befördere, und also dem sinnlichen Zuhörer mehr Eindruck verursache. Es ist billig, daß man hierauf bei Einrichtung der Gebräuche vornemlich mit Rücksicht nehme; und ich stimme, nach meiner Ueberzeugung, denen nicht bei, die da alles Sinnliche zu sehr entfernen, und daher auch das Absingen für unnöthig halten." (Im angef. Buche Band 1. St. 2. S. 84.) Es kostet mir Ueberwindung, meine Ueberzeugung dieser entgegen zu setzen, da ich Männern von diesem Charakter so gerne nachdenke und nachfühle. Doch

Unser Herr Jesus, als er am lezten Abende mit seinen Jüngern aß, nahm das Brod, betete, brach es, und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch stirbt! Geniesset es mir zum Gedächtnis! Auch reichte er ihnen, auf gleiche Weise, den Kelch, mit den

Doch muß ich sagen, daß mir das Absingen der Einsetzungsworte, als unnatürlich, auffällt. Man singt da vor dem Altar, daß Jesus, und was Jesus bei Tische sprach. Auf Kosten der Wahrheit, welcher Art sie auch ist, sollten die Sinne nie beschäftigt und unterhalten werden. Dazu kommt noch bei diesem Falle, daß das Absingen der Einsetzungsworte nur hörbar ist, und vielleicht auch eine gute Wirkung macht, wenn der Sänger Manier und Stimme hat; aber wie erbauungsstörend ist sein Gesang, wenn er aus Mangel an beidem die Feierlichkeit gar nicht befördert, und den sinnlichen Zuhörer mehr beängstigt als erquickt. In meinen frühern Jahren hörte ich diese wichtigen Worte nur immer ablesen: vielleicht, daß ich auch darum mich lange nicht an das absingen derselben gewöhnen konnte. Doch entscheidet mein Gefühl fürs Erstere nach Gründen.

den Worten: Trinket alle! das ist mein Blut! Es fließt für meine Religion. So feiert forthin mein Andenken! *)

(Die ganze Gemeine singt. **)

*) Hier verdient der Wunsch Beherzigung: „Daß man nicht so ängstlich an der blos wörtlichen Uebersetzung des sel. Luthers hangen bleiben, sondern ebenfalls durch wenige eingeschobene Worte, der biblischen Erzählung mehrere Klarheit und Nachdruck ertheilen möchte. Denn es kommt ja hier, wie in andern ähnlichen Fällen, nicht auf Worte, sondern auf Sachen an." (Hermes im angef. B. S. 84.) Dieser Versuch soll nur beweisen, daß ich mitwünsche. Gewiß aber billigt es Hermes, daß ich die Einsetzungsworte nicht aus Matth. XXVI, 26—28. sondern aus 1 Kor. XI, 23—25. nahm.

**) Ein Gesang, den ich nie ohne Rührung vor dem Altar mitgesungen habe, wie er hier gewöhnlich gesungen wird. Nur habe ich für Lamm Gottes, Sohn Gottes gesetzt. Eine sehr verzeibliche Aenderung, bei dem Christlichen meiner Ueberzeugung: „Je mehr wir den unaussprechlichen grossen Segen des Todes Jesu erwägen; je gewisser wir unsers Glaubens sind, daß er es war, der für die Menschen starb, um

Christe, du Sohn Gottes,
Der du trugst die Sünden der Welt,
Erbarme dich unser!

(Bei der dritten Wiederholung:)

Gieb uns deinen Segen!

(Unter dem Gesang die Abendmahlshandlung, und nach dieser dies Gebet:)

Dank sei dir, Geliebtester des Vaters, für die Segnungen deines Mahles, womit du auch diesen deinen Diener, durch

um ihnen ein Leben voll Segen für ihre ganze Dauer, für die Ewigkeit, zu verbürgen; und ie genauer mit dieser unvergleichlichen Bibellehre die Erfahrung übereinstimmt, daß die Menschen, ohne diesen Tod Jesu, diese Segnungen nicht hätten; destoweniger entspricht das Bild: Lamm, dem unermeßlichen Umfang der Verdienste Jesu um die Menschheit, und desto mehr Beruf fühlt der Forscher, bildliche Ausdrücke zu vermeiden, die dem christlichen Begriff vom Versöhnungstod Jesu schaden könnten."

durch das Andenken an deine Liebe, zu seinem Amte gestärket hast. Dich zu verehren, und deinen Tod mit Tugenden zu verkündigen, bis du erscheinen wirst in deiner Herrlichkeit, dazu verleihe Kraft und Stärke, Ihm und Uns, Amen!

IV.

Gebet bei einer Taufe. *)

Gerührt über deine grosse Güte, o Gott, ist, auch in diesem Augenblick, unser Herz ganz deines Dankes voll. Unerforschlich sind deine Führungen; aber herrlich. Was ist der Mensch, daß du sein gedenkst? und was wäre er ohne dich? Wunderbar ist seine Entstehung, groß seine Bestimmung für die Erde, und über alles selig seine Erwartung für die Ewigkeit. Daran erinnert uns gegenwärtig aufs rührendste der Anblick eines Kindes, das dir geheiligt werden soll.

*) Wo gewisse liturgische Vorschriften eingeführt sind, die mit gar keinem, oder nicht mit einem bessern Gebet anfangen, mag etwa dieses nicht ohne Wirkung seyn. Immer, glaube ich, muß die Taufhandlung auf die Taufzeugen wirken, und darauf habe ich auch hier Rücksicht genommen.

soll. Ach, daß wir immer der Wunder deiner Macht und Liebe gedächten, so oft wir an unsre eigene Schicksale, bei der Geburt eines Kindes, erinnert werden! Auch uns hast du bisher geholfen; unnennbare Gefahren von uns abgewandt; so oft uns getröstet; uns so mancherlei Segnungen geschenkt, und uns täglich dringend ermuntert: Sehet und fühlet, wie gütig der Herr ist! Auch diesem Kinde bleibe, was du uns bist, Gott und Vater! In ihm liegen herrliche Kräfte. Gieb, daß sie sich mit jedem Tage, zur Freude der Eltern, entwickeln! Wer vermag die Gefahren zu nennen, die seiner körperlichen Gesundheit drohen; darum schütze du es. Und gedeiht es unter deinem Walten, fühlt es sein Daseyn, und erkennt es einst die Pflicht, dem grossen Berufe zu leben, für die Welt und für den Himmel, o so wache du über sein Leben; laß es froh werden seines Daseyns, und erhalte es

bei dem Wichtigsten: dich vor Augen zu haben und im Herzen, damit es in keine Sünde willige, und nicht handle gegen deine Gebote. Reines Herzens zu seyn, und mit diesem seligen Gefühle der Unschuld, in dem Urheber und Vollender unseres Glaubens sein ganzes Glück zu finden; das sey sein Loos hienieden, damit es einst die reinern Freuden der Ewigkeit, wie aus einem Strome, trinken möge. Mit diesen trostvollen Aussichten in die Zukunft stärke zu dem schweren Geschäfte der Erziehung die Eltern. Erquicke das Herz der Mutter, die deine Hülfe in den Stunden der Angst preist, und mit uns um neue Stärke und Kraft zu dir fleht! So seyen Eltern und Kind, im Vertrauen auf deine Güte, denn du erhörst gerne Gebete, deiner Vaterliebe empfohlen, und über sie, und uns, sey Segen von dir, dem Vater, Sohn und Geist.

V.

Ein Taufformular.

Ueber deine Güte gerührt, danken wir dir, Vater aller deiner Kinder im Himmel und auf Erden, für die Geburt eines Kindes, das zu dem Genusse der grossen Rechte des Menschen und Christen durch die Taufe vor dir, Allgegenwärtiger, geheiligt werden soll. Erinnert dabei an alle die Segnungen, welche wir selbst von iener seligen Stunde an, bis auf diesen Augenblick, durch deine Gnade genossen haben, erhebt sich unser Herz dankvoll zu dir, dem Geber aller beseligenden Gaben, und fleht um dieselben Beweise deiner Vaterhuld und Vaterliebe, für das Glück dieses Kindes! Wie wunderbar hast du uns, da wir noch Kinder waren, bis heute erhalten! — Erhalte auch

dieses Kind! Mit wie viel Güte hast du uns die Bahn unsers Lebens vorgezeichnet; – leite du es auf der Bahn des Lebens! Wie vielen Gefahren sind wir durch deine Führungen entgangen; – verwahre du es vor Gefahren! Welche Leiden klagten wir dir, die uns nicht weiser gemacht und gebessert hätten? – alle seine Schritte durch den dornigten Pfad der Leiden segne du! Wie könnten wir über Mangel an Freuden klagen, wodurch du uns an deine Liebe erinnertest; – auch ihm theile der Freuden so viele zu, so viele ihm nüzen! Erhalte ihm seine Eltern! – Was sind die Freuden der Kinder, wenn sich mit ihnen die Eltern nicht mehr freuen können! – Stärke die Mutter nach dem Kampfe mit den Schmerzen, die du erleichtert hast! Unterhalte die Liebe in den Herzen der Taufzeugen des Kindes; und laß es aufwachsen zu ihrer, und der Eltern Freude.

de. Dies sind unsre Bitten; erhöre und gewähre du sie! Amen!

Je zärtlicher die Liebe Jesu gegen die Kinder war, meine Theuersten, und ie herzlicher seine Aufforderung ist: lasset die Kindlein zu mir kommen, denn ihrer ist das Reich Gottes; desto mehr überzeugen wir uns von dem grossen Glück, das ihnen, nach der Absicht Jesu, durch die Taufe zu Theil werden soll.

Auch erkennen wir selbst, wenn wir uns an alle die Segnungen erinnern, deren wir durch die Taufe sind theilhaftig worden, welche herrliche Folgen mit dieser wichtigen Handlung verbunden sind. Sie ist das feierlichste Bekenntniß, das Eltern und Taufzeugen vor Gott, und vor der Welt ablegen können, dem Kinde alle Mittel bekannt zu machen, wodurch es sein Glück für diese Welt, und für den Himmel gründen kann. Getauft auf Vater, Sohn und Geist, soll es einst die Wohlthaten kennen und gebrauchen lernen,

welche wir den beseligenden Lehren danken: daß wir zu Gott, zu unserm Vater, beten dürfen; daß wir in seinem Sohne, den höchsten Beweis seiner Vaterliebe finden, in dem Sohne, der uns weiser, tugendhafter, gottwohlgefälliger und frei gemacht hat von der Furcht des Todes und der Hölle; und daß wir überzeugend wissen: nur die, welche der Geist Gottes treibt und zum Guten belebt, die nur sind Gottes Kinder.

Wie sehr verherrlichet sich der Schöpfer schon durch die Geburt eines Kindes! Aber so groß diese Beweise seiner Allmacht und Liebe sind; so wahr ist, was der beste Lehrer der Menschen, Jesus, sagt: Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch — was vom Menschen stammt ist sinnliches Leben; das höhere Leben des Geistes, der Sinn fürs Gute, der Eifer, alle Kräfte der Tugend zu heiligen, und in dieser Uebung aller Pflichten zu trachten nach dem ewigen Leben —

dies

dies ist Sache des Geistes: denn was vom Geiste geboren wird, das ist Geist.

(Hier kann dem Kinde die Hand aufgelegt werden.)

Und diese Segnungen des Geistes, welche die Taufe verbürgt, diese Kraft zum Guten, und dieser Sinn für Frömmigkeit und Liebe Gottes werden auch dir zu Theil vom Vater, Sohn und Geist! Amen!

(Anrede an die Pathen.)

Als Taufzeugen wissen Sie selbst, welche Rechte des christlichen Erdenbürgers auf das Kind, für welches Sie Frömmigkeit, Gottes- und Jesus Liebe geloben, durch die Taufe gebracht werden. Segnen Sie diese Augenblicke, wo Sie vor Gott, mit den Wünschen der Eltern, die Ihrigen verbinden, und mit den elterlichen Vorsätzen eigene für das Wohl und Glück des Kindes fassen. Beides kann nicht vollkommener, als durch die

Kenntniß von Gott und Jesu gegründet werden. Dafür sorgen Sie mit den Eltern, für deren Gesundheit und Leben wir beten; aber noch mehr, wenn iene nicht mehr sorgen können. Sie glauben mit uns an Gott, den Schöpfer Himmels und der Erde, der alle unsre Schicksale lenkt; an Jesum Christum, seinen Sohn, unsern Herrn; an den Geist, der alles Gute fördert; an die Verbindlichkeit, züchtig, gerecht und gottselig zu leben; und an den Tag, wo wir auferstehen werden unverweslich, um Rechenschaft zu geben von unserm Leben auf der Erde.

Wollen Sie, daß auf diesen Glauben das Kind getauft werde?

(Hier die Taufhandlung.)

Du hast, o Allwissender, die Gelübde gehört! Gieb du Kraft sie zu halten! Einst durchs ganze Leben dich, den Vater, mit Tugenden zu verehren; Trost

Trost und Beruhigung in Jesu Christo zu finden, wenn uns unsre Schwäche traurig, und im Kampfe mit den Sinnen muthlos macht; durch deinen Geist zu allem Guten gestärkt zu werden: das erflehet unser Gebet für dieses Kind, und für uns alle!

Vater, unser Vater 2c. 2c.

VI.

Ein Taufformular für besondere Fälle. *)

Zu keiner Zeit könnten wir uns, theuerste Freunde, den hohen Werth unsers Lebens feierlicher, und mit mehr Gewinn für unser Herz denken, als gerade in diesen Augenblicken, die der Feier einer Taufe gewidmet sind.

Schon der Anblick eines neugebornen Kindes allein, erweckt in uns Gedanken, die wir gewöhnlich mit dem blosen Wort: geboren werden und leben, entweder gar nicht, oder

*) Schon zum vorigen hätte ich erinnern sollen, daß es für Haustaufen bestimmt ist, wenn ich, wie gewöhnlich, in Gegenwart einer auserlesenen Gesellschaft aufgeklärter Christen taufe. Dies war besonders hier der Fall, da eine Fürstin die Pathenstelle übernahm, und in ihrer Abwesenheit einer sehr würdigen Freundin des Hauses befahl, für Sie zu sprechen.

oder gewiß nur selten so lebhaft verbinden, daß Gefühle für Gott unser Herz zu Dankgebeten stimmen.

Wir denken nun ernstlicher über unser Entstehen und Seyn nach, indem wir uns der Angst der Gebährenden, ihrer Schmerzen, und des Opfers ihrer Kräfte erinnern; die Gefahren fühlen, die ihr mit dem Kinde unter dem mütterlichen Herzen so viele Monate droheten; und auf die furchtbaren Augenblicke vor ihrer Entbindung, wo widrige Zufälle uns bange machten, mit Dank gegen Gott zurücksehen.

Damit sind andere, gleich wichtige Betrachtungen aufs genaueste verbunden. Wie weise, so fühlen, so beten wir, wie weise und wundervoll ordnetest du, o Gott, die Gesetze der Natur!

Dich preisen wir für unser wundervolles Werden!
Uns schütztest du in Mutterleib.

Dir war kein Glied von uns ver-
borgen,
da wir im Dunkel lagen!
Im Keim sahn deine Augen uns,
und in dein Buch geschrieben wurden
unsre Lebenstage alle,
bemerket ieder, eh' noch einer war!

Je mehr uns der hülflose Zustand des Menschen, wie ihn seine Mutter der Erde giebt, auch an diesem Kinde auffällt; desto tiefer fühlen wir die Verdienste der Eltern auch um uns; desto herzlicher flehen wir um Lohn für sie zu Gott; desto kindlicher segnen wir ihr Andenken, auch wenn sie lange nicht mehr sind; desto höher schätzen wir das Glück ihres Lebens, und desto brünstiger beten wir für ihre Erhaltung. Ach, was wären wir ohne die Sorgen der Väter und Mütter; was ohne den Rath der Freunde; was ohne Hülfe von andern!

Aber

Aber wie groß ist auch die Freude der Eltern bei dem Anblick eines Kindes. Alle Sorgen für Ein Kind, und die herzandringendern für mehrere, können höchstens auf Augenblicke und Stunden die Freuden des Kindersegens schwächen; aber sie sind unfähig die Wonne des Gedankens zu zernichten:

Kinder sind eine Gabe des Herrn,
sie sind Geschenke von Gott,

von Gott, der sie zum Leben ruft, um sie ewig zu beglücken. In diesem Gedanken, daß Gott es ist, durch den wir sind und leben, finden Eltern in allen Angelegenheiten ihres Lebens, wenn sie so viel Segen für ihre Kinder nicht vor Augen sehen, als sie wünschen, und ihre elterlichen Bitten hienieden nicht gewährt werden, wie sie hoffen, mächtigen Trost. Ihre Sorgen und Anliegen, ihre bangen Ahndungen und ihre Leiden kennt Gott. Er ist der rechte Vater aller Kinder im Himmel und auf Erden. Sie sterben, aber Er lebt; sie vergehen, aber Er bleibet.

Auf diesen Vater werden Eltern und Kinder in der Taufe hingewiesen.

Dafür sey du gepriesen, Allgütiger! Ach, wie wenig hätte unser Geist, gewönne er auch eine Welt, ohne die Wahrheiten, womit du ihn, in diesem Leben, zur Ewigkeit vorbereitest. Sie zu fassen, immer tiefer in sie einzudringen, und ihnen gewissenhaft zu leben, dazu stärke du ihn!

Diese Wahrheiten sind die Lehren von Gott, dem Vater, Sohn und Geist, auf welche die Taufe verpflichtet. In ihnen liegt aller Segen für das Glück dieses und des künftigen Lebens. Uns aus Liebe zu Gott, unserm Vater, der Reinigkeit des Herzens zu befleisigen, weil Niemand ihn schauen kann, der nicht reines Herzens ist; eingedenk der grossen Verdienste des Sohnes Gottes, der für die Menschen starb, der Sünde abzusterben, um ganz der Tugend zu leben; durch seine Auferstehung unsrer Unsterblichkeit gewiß, und überzeugt,

daß

daß er wiederkommen wird zum Gericht, voll Eifer fürs Gute zu trachten nach dem ewigen Leben; endlich im Forschen nach Wahrheit und Gottes Wort, den Wirkungen des Geistes Gottes unser Herz zu öffnen: — dies sind die Gelübde des Christen voll Segen!

(Der Prediger legt die Hand auf das Kind.)

Dieser Segen geleite auch dich durchs Leben hinüber in die Ewigkeit, zu den höhern Offenbarungen des Vaters, Sohnes und Geistes! Amen!

Diese hohen Segnungen auch diesem geliebten Kinde zu verbürgen, und es anzugewöhnen, einst den herrlichen Kenntnissen von Gott und Jesu zu leben, wollen Sie, daß es getauft werde?

(Hier folgt die Taufhandlung selbst.)

(Aner-

(Anrede an den Taufzeugen.)

Sie sprechen für eine Fürstin, für deren Gesundheit und Leben wir unsre tägliche Gebete im diesem Augenblick aufs feierlichste vereinigen; Sie selbst nehmen innigen Antheil an dem Glück dieses Kindes; die Eltern sorgen treu für sein Wohl; und wir alle freuen uns seiner glücklichen Bildung zu einem würdigen Bürger für die Erde und für den Himmel.

Also statt zu ermahnen, lassen Sie uns beten:

Segne, o Gott, Eltern und Kind! Stärke die Mutter nach den entkräftenden Gefühlen des Schmerzes! Wache du über den Säugling, daß er gedeihe! Seine Schicksale sind in deiner Hand; des trösten und freuen wir uns. Schenke ihm lange seine Eltern;

was

was sind Kindesfreuden ohne Theilnahme der Eltern; und laß uns alle Zeugen dieser Segnungen noch hier seyn, bis wir uns dort reiner freuen!

(Zum Schluß das Gebet Jesu s. oben S. 22. u. 23.)

VII.

Ein Formular zur allgemeinen Beichte. *)

Es ist ein feierlicher Anblick, meine Geliebten, eine Versammlung von Menschen zu sehen, deren Glieder sich alle, ohne Hinsicht auf Geburt, Stand und Alter, zu dem Bekenntniß vereinigen: Ach, wir alle haben bisher mannigfaltig gefehlt! Wo wären die Menschen, die vor dir, dem Heiligen, ihrem Schöpfer, rein und ohne Fehler erscheinen könnten! Was ist der Mensch, daß du sein denkest!

*) Die Beichtenden versammeln sich in der hiesigen akademischen Kirche den Tag vor der Communion Vormittags um 10 Uhr. Der Prediger hält eine kurze Rede, und tritt dann vor den Altar. Um ihn herum stehen seine Zuhörer, welche er nun nach diesem, oder einem ähnlichen Formular anredet.

fest! Der Mensch, daß du seiner dich so väterlich annimmst!

Wer kann über den Zweck einer solchen Versammlung nachdenken ohne tief gerührt zu werden über das Loos des Menschen! Wem fällt der Gedanke nicht schwer aufs Herz: Ach, was sind alle Menschen, die doch so sicher leben! Wen schmerzen diese Erfahrungen nicht, bei der traurigen Gewißheit, daß die Sünde der Menschen Verderben ist! Alles um uns her, so groß und mannigfaltig, so schön und entzückend diese Gaben Gottes sind, erhält erst seinen ganzen Werth durch unser Herz. Was hilfst dem Menschen, gewönne er auch eine Welt auf Unkosten seiner Seele, seines Gewissens, der Ruhe seines Herzens, was kann er hingeben, um sich den Frieden mit Gott und sich selbst, das einzige Lebensglück, das kein Unfall zernichten kann, zu erkaufen? Und kennen wir dieses Herz? — Es ist von Jugend auf empfänglich fürs Böse. Sinnlich sind die Eindrü-

drücke von aussen; reizend verderbliche Beispiele; täuschend das erste Gefühl der Sünde! Darum häuft es Fehler auf Fehler, und darum sind der Verirrungen unsers Lebens so viele. So wahr ist es, und wer hat diese Wahrheit noch nicht empfunden: das menschliche Herz trotzt gern, und verzagt gern. Es vergißt über der Fülle des Guten seines Gottes; ist sich selbst alles; wird unempfindlich gegen fremde Leiden, weil es keine eigenen kennt; und findet alles, alles, was es sucht, hier auf der Erde. Ganz anders stimmen es Prüfungen. Sorgen beugen es ganz nieder; es sucht, wenn Trübsal da ist, ängstlich den Herrn; erkrankt unter der Last der Schmerzen; und findet, wo es hin blickt, keinen Trost im Vergänglichen.

Dies ist die Natur unsers Freundes und unsers Gefährten durchs Leben, ohne den wir nichts sind, und durch den wir alles seyn sollen, die Natur unsers Herzens, das groß

und

und klein macht, das tröstet und beunruhigt, das erhöht und niederwirft! —

In unsrer eignen Brust,
da, oder nirgends, ist die Quelle reiner Lust!

Ach, diese Schwäche schmerzt; aber dieser Schmerz würkt eine Reue zur Seligkeit die Niemand, und Niemand weniger als uns, meine Freunde, gereuet.

Indem wir hier in das Bekenntniß unsrer Schwäche zusammen stimmen, wie viel gewinnen wir für unser Leben!

Wir kennen uns, und darum bessern wir uns.

Wer sagt, er sündige nicht, der täuscht sich selbst. Aber bekennen wir unsre Fehler; so vergiebt sie Gott, und wir vermeiden sie nun immer mehr, ie gütiger der Vater im Himmel unsrer Schwäche aufhilft.

Daß wir unsre Fehler erkennen, dazu stärke du, Heiliger, unsern Blick ins Leben! Wie viele Pflichten finden wir da, mit Reue bekennen wir es vor dir, du Herzenskündiger, deren Uebertretung der Reinigkeit unsers Herzens aufs empfindlichste geschadet hat. Unachtsamkeit auf das viele Gute, das uns hätte können fühlen und empfinden lassen, wie gütig du bist, hat unsre Zufriedenheit gestört, uns am Genusse der Freuden, die wir verkannten, gehindert, Klagen unserm Herzen ausgepreßt, und unsre Ruhe, zum Nachtheil unsrer Tugend, unterbrochen. Ach, wie viel danken wir deiner Vaterliebe, das wir zu wenig erkennen, um dir mit frohem Geiste zu danken! Uebersdachten wir bei dieser Unbedachtsamkeit, was wir der Gesundheit unsers Geistes und Körpers schuldig sind? Fühlten wir für Unschuld und Tugend so rein und stark, um deine

Forderungen, o Gott, zu unserm Glück, ganz zu erfüllen, und so lange wir leben, züchtig, gerecht und gottseelig zu leben?

Ach, gedenke nicht der Fehler unsrer Jugend; nicht der Verirrungen unsers Lebens; nicht der Sünden, die wir zu meiden entschlossen sind. Denke unsrer nach deiner grossen Barmherzigkeit, und nach deiner Verheissung: uns nicht zu verlassen. Ach, was wären wir auch ohne deine Hülfe! Was ohne deinen Geist! Durch ihn schaffe in uns ein reines Herz! Aller Weltliebe, die der Tugend gefährlich wird, entsage es ganz, und über alles theuer seyen ihm Gefühle für dich, damit es in keine Sünde willige! Welche Kraft für die Tugend liegt in der Betrachtung des Lebens deines Sohnes. Auf ihn wollen wir hinsehen, um deine Liebe zu bewundern; auf ihn, um nicht zu erlie-

gen im Kampfe mit uns selbst; auf ihn, um im Leiden ruhig, in der Freude mäßig, und im Tode getrost zu seyn. Er lebte deinem Willen: und diesem wollen auch wir leben; alle seine Handlungen verherrlichten dich: so müssest du auch von uns verherrlichet werden; Er würkte rastlos Gutes: darum laß uns nicht müde werden, Gutes zu thun; Er vergab seinen Peinigern: und wir sollten Beleidigungen rächen? Er starb für die Sünde: könnten wir ihr noch leben? Er erweckt uns einst, wie du ihn aus seinem Grabe hervorgerufen hast: darum sey unser Leben würdig der Ewigkeit. Ach, erhöre unsere heissen Gebete um den Geist deines Sohnes! Unserm Berufe zu leben, wie Er; Dich vor Augen zu haben und im Herzen, wie Er; alle Menschen, wie Er, zu lieben; wie Er Leidende zu trösten, Arme zu laben, Theil zu nehmen an fremden Freuden und an fremder Noth,

und auch unsre Feinde zu segnen; endlich alle unsere Gesinnungen und Handlungen dir zu heiligen, wie Er, um einst mit derselben Zuversicht im letzten Augenblick unsers Lebens deiner Vaterliebe gewiß zu seyn — ach, darnach streben wir alle, das geloben wir alle, dazu stärke uns alle! Amen.

Flehen wir so zu Gott, und verbinden wir mit diesen Gebeten und Entschlüssen Aufmerksamkeit auf unsre Gesinnungen, Gefühle und Handlungen, ernste Selbstprüfung am Abend eines jeden Tages, und den festen Vorsatz keinen Augenblick unsers Lebens unbenützt für uns, unbenützt für andere zu lassen; o so können wir im Vertrauen auf die Liebe des Vaters, der uns alles mit seinem Sohne geschenkt hat, beruhigt auf die verflossenen Jahre zurücksehen, und für die Tage, welche wir noch zu leben haben, alle Segnungen

nungen unsers guten Gottes mit einem dankbaren und frommen Herzen erwarten.

In diese Gesinnungen und Vorsätze, in diese Gebete und Gelübde stimmen wir alle ein. Wir alle sind entschlossen, an der höhern Vollkommenheit unsers Geistes und Herzens redlich zu arbeiten, erkannte Fehler aufs sorgfältigste zu vermeiden, und in der Kenntniß und Uebung aller Tugenden immer mehr zuzunehmen. Reines Herzens zu seyn aus Liebe zu Gott und Jesu; zu unserm und anderer Wohl lange hier zu leben, und bei der Sorge für unsern Wandel auf der Erde, des höhern Berufs für den Himmel eingedenk zu seyn, ach, darnach streben wir alle, dahin arbeiten wir alle, dies geloben wir alle vor Gott und unserm Gewissen mit einem feierlichen Ja!

Bei diesen Vorsätzen, und im Vertrauen auf den Beistand dessen, der unsrer Schwachheit aufhilft, ist uns auf das theure Wort

Jesu,

Jesu, aller Trost und aller Segen eigen, den Er seinen treuen Verehrern mit seinem Tode verbürgt hat.

Erhalte du selbst, Allgütiger, diesen Trost und diesen Segen unserm Herzen, um einst, nach dieser Prüfung kurzer Tage, dich den Vater, Sohn und Geist, vollkommen und ewig zu verherrlichen!

(Zum Schluß das Gebet Jesu.)

VIII.

Für die öffentliche Communion *).

Der Zweck unsrer Versammlung vor dem Altar, meine Theuersten, ist das feierliche Bekenntniß vor Gott und unsern Brüdern, dem Beispiele dessen, der für uns starb, immer ähnlicher zu werden durch Nachdenken über uns und unsre Pflichten; durch Erhaltung eines guten Gewissens vor Gott und Menschen; durch Theilnahme an den Freuden und Leiden unsrer Mitmenschen; durch Nachsicht, Schonung und Milde gegen Irrende und Feinde; durch Fassung im Unglück, und durch

Mäßi-

*) Nach der gewöhnlichen Sonntagspredigt versammeln sich die Communicanten um den Altar, und zu dieser Feierlichkeit ist dies gegenwärtige Formular bestimmt.

Mäßigung in der Freude; durch Fleiß, Thätigkeit und Eifer in allen Geschäften unsers Berufs; und durch Muth, Gottergebenheit und festen Glauben an ein ewiges Leben, wenn uns der Tod von dieser Erde abruft. Unser Leben, was wir waren und noch sind, haben wir vor dem Herzenskündiger geprüft; unsre Vorsätze weiß er; und unverborgen sind ihm die innersten Falten unsers Herzens. Heil uns, wenn unsre Reue gedacht und ernstlich; unser Entschluß: ganz abzusterben der Sünde, fest und unerschütterlich; und unsre Liebe für Jesum, nach dem Genusse seines Mahles, sichtbar im Leben, und unverkennbar in allen Handlungen ist.

Mit frommen Gesinnungen und christlichem Wandel Gott und Jesum zu preisen, dazu stärke Sie nun alle sein stärkendes Andenken, wenn wir zuvor beten, und segnen, und danken wie er:

Unser Vater im Himmel,
Dich beten wir an!
Dein Reich, Wahrheit und Tugend,
verbreite sich unter uns!
Dein Wille geschehe auf der Erde, wie
im Himmel!
Heute gieb uns, was wir heute bedürfen!
Fehlen wir, o so verzeihe, wie wir verzeihen unsern Beleidigern!
In harte Prüfungen führe uns nicht,
und entferne was uns schadet!
Denn du herrschest allmächtig, und herrlich und ewig, Amen!

(Der Prediger wendet sich hier gegen den Altar.)

Als Jesus, unser Herr, am Abend vor der Nacht, da er verrathen ward, mit seinen Jüngern aß, nahm er das Brod, betete, brach und gab es ihnen mit den Worten: das ist mein Leib, der für euch stirbt. Genießt es zu meinem Gedächtniß. Auf gleiche Weise

reichte er ihnen nach dem Mahle auch den Kelch und sprach: trinket alle! das ist mein Blut, vergossen für meine Religion. Trinket zu meinem Gedächtniß!

(Die ganze Gemeine singt:)

Christe du Sohn Gottes, der du trugst die Sünden der Welt, erbarme dich unser!

(Bei der dritten Wiederholung:)

Gieb uns deinen Segen!

(Der Prediger wendet sich wieder zur Gemeine.)

Lasset uns des Herrn Tod verkündigen, bis er kommt! Ja, Preis und Dank sey dir, Geliebtester des Vaters, daß du das Andenken an dein Leben, das du uns lebtest, und an deinen Tod, den du für uns mit allen Martern willig littest, auf eine so sinnliche Weise, zum Segen unsers Geistes erhalten hast. Indem wir uns deinen Tod und seine seligen Folgen für die Menschen aufs

feier-

feierlichste vergegenwärtigen, von Einem Brode essen, und von Einem Kelche trinken, geloben wir, dir und der Tugend zu leben, weil du um unsrer und um der Sünde willen starbst. Ein Geist, der Geist deines Vaters, beseele uns alle; damit uns alle Ein Sinn fürs Gute belebe, Eine Liebe für alle Menschen erwärme, Ein Segen durch dies Leben in die Ewigkeit hinüber geleite! Mitten unter uns bist du nach deiner Verheissung; ehrfurchtsvoll fallen wir nieder vor dir! Ach, bleibe, bleibe bei uns! Ein Blick auf dich stärke uns gegen die Macht der Sinne; verhüte, daß wir in irgend eine Sünde willigen; und erleichtre uns den letzten Kampf im Tode, Amen!

(Hier die Abendmahlshandlung selbst *.)

Neh-

*) Die Communicanten treten drei und drei vor den Altar. Je kürzer, und ie mehr im Geiste des göttlichen Stifters die Theilnehmer des Mahles

Nehmet hin, spricht Jesus, und esset, das ist mein Leib, der euch zum Besten dahin gegeben ist! Geniesset es zu meinem Gedächtniß!

Nehmet hin, spricht Jesus, trinket, das ist mein Blut, zum Heil vieler Seelen vergossen, und gedenket meiner!

(Nach dem Abendmahl.)

Gestärkt, meine Geliebten, durch das Andenken an Jesum und an seine Liebe, lasset uns ernstlich darnach streben, immer vollkommener zu werden im Guten, und unsre Gegenliebe mit einem frommen Wandel zu bewei-

les an den hohen Zweck desselben erinnert werden: mit dem Andenken an Jesum, das Andenken an die Pflichten gegen Ihn, und uns, und unsre Brüder zu erhalten; desto mehr würken die Worte des Predigers aufs Herz, und desto mehr gewinnt dabei die Erbauung.

beweisen. Er starb für die Sünde; darum laßt uns leben der Tugend! Er lehrte uns hier glücklich und dort selig zu werden; und wir sollten nicht diesen Kenntnissen leben? Ach, welche Vorwürfe für den, der Gottes Willen kennt, und ihm nicht lebt! Aber welche Ruhe für ein Herz, das sich, eingedenk der unaussprechlichen Verdienste Jesu, rein und unsträflich erhält auf den grossen Tag seiner Ankunft zum Gericht. Uns allen erhalte dies Herz zum Segen dieses und des künftigen Lebens die Gnade unsers Herrn, die Liebe des Vaters, und die Kraft des Geistes, Amen!

IX.

Ein Formular zur Privatcommunion.

Lassen Sie uns zur Feier des Andenkens Jesu durch Gebet unsre Gedanken, Empfindungen und Vorsätze heiligen!

Vor dir, Allgegenwärtiger, sind wir versammelt, eingedenk der theuern Verheissung deines Sohnes: wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen! Auch uns sey in diesen seligen Augenblicken nahe, damit wir erfüllt von den Empfindungen der Ehrfurcht und Anbetung, die wir deiner unerreichbaren Grösse, Güte und Heiligkeit schuldig sind, alle Aufmerksamkeit allein auf die Beherzigung deiner Liebe richten, und durch die gewissenhafte Ausführung unsrer neuen Vorsätze

sätze: vollkommener zu werden in allem Guten, dich lieben mögen, wie du uns geliebet hast!

Mit diesem feierlichen Gedanken an Gott müssen Sie sich zu der Feier des Andenkens Jesu um so viel mehr stärken, ie weniger Sie durch äussere Gegenstände Veranlassung zur Erhöhung Ihrer Andacht finden. Kein Gesang stimmt Ihr Herz zu Empfindungen, die gute Vorsätze fördern; und da Sie allein Theil nehmen am Mahle Jesu, können Sie sich nicht an der Freudigkeit Ihrer Mitchristen laben, des Herrn Tod vor einer ganzen Gemeine zu verkündigen.

Vergegenwärtigen Sie sich also die Veranlassung des Mahles, welches so viel Kraft der Tugend giebt, so fest die Christen untereinander zur Bruderliebe verbindet, und so viel Trost in den bangen Stunden der Leiden gewährt.

Kurz vor seinem Tode versammelte Jesus die Zeugen seines gottgefälligen Wandels und seines Lebens, das er seinem Vater, und seinen

nen Brüdern lebte, um sich her, bereitete sie zu dem harten Augenblick der Trennung vor, und sorgte noch, da seine Gegenwart den Geliebten seines Herzen mußte entzogen werden, für ein Mittel, seine Freunde noch mehr unter sich zu vereinigen, sie mit dem Gedanken an ihn, den Lehrer und Freund für die Welt und für den Himmel, gegen alle Widerwärtigkeiten zu stärken, und sie geschickt zu machen, durch Uebung in allem Guten, hier schon und einst vollkommener die Segnungen zu genießen, welche er ihnen, und allen, die nach seinem Geiste leben, durch seine Lehre und Beispiel, durch seine Leiden und seinen Tod erworben hat.

Ein einfaches Mahl, der Genuß der erquickendsten Speise, Brod und Wein, soll sie an den von Ihm verheissenen und erworbenen Segen erinnern. Brechet euer Brod, spricht er, und denket: bald wird der Leib zerbrochen, der für euch mit dem Geiste des Sohnes Gottes belebt war. Euch zum Besten

stirbt er. Trinket von diesem Kelche! Ihr trinket mein Blut. Es fließt für euch, und ist ein würdigeres Opfer für die Sünde, als das, welches ihr bisher kanntet. So oft ihr dies Brod esset, und diesen Wein trinket, so sey euch mein Andenken heilig!

Dies Andenken an Jesum war der erste Zweck dieser wichtigen Handlung; und wie sehr muß sie Ihnen dadurch aufs neue für Ihr Leben und für Ihre Tugend wichtig werden. Wer ist unter den Millionen, die vor uns lebten, der Menschheit gewesen, was ihr Jesus wurde! So viel Wahrheit und Trost, so viel Hoffnung und Zuversicht, so viel Heil und Segen, als er ihr gewährt hat, konnte nur der gewähren, der vom Vater kam, und zum Vater gieng. Zu wissen, nicht blos zu vermuthen, daß wir Kinder Gottes sind; zu glauben mit Gewißheit, daß noch nicht erschienen ist, was wir seyn werden; und überzeugt zu seyn, daß alle Schwächen, die wir fühlen — denn alle Menschen fehlen

mannichfaltig, — uns doch nicht jener ewigen, durch Jesum bereiteten Seligkeit verlustig machen können: dies alles, also das Wichtigste, ohne welches unser Leben seine höchsten Reize verlieren würde, danken wir der grossen Wahrheit: so sehr hat Gott die Welt geliebt, daß sein einziger Sohn sterben mußte, damit alle, die an ihn glauben, und nach seinen Vorschriften leben, einst das ewige Leben erhalten möchten.

Aber je grösser die Liebe Gottes und seines Sohnes zu uns war: desto reiner müssen wir Gott und Jesum lieben, desto treuer ihre Gebote halten; desto weniger unsern Neigungen fröhnen; desto fleisiger uns mit dem Gedanken an die Ewigkeit zu allem Guten stärken; und desto entschlossener die Sünde vermeiden, weil Christus für sie sterben mußte.

Darum empfiehlt auch Paulus allen Verehrern Jesu, vor der Feier seines Andenkens im Abendmahl, Selbstprüfung. Erst prüfet euch, spricht er, ehe ihr von die-

sem Brod esset, und aus diesem Kelche trinket. Auch Sie prüfen Ihr Leben, um das Bedürfniß dieses Mahles, und die Gesinnungen kennen zu lernen, mit welchen Sie es geniessen. Ihr Rückblick in die schon verlebten Tage, wie lehrreich muß er für die künftigen seyn! Jeden Fehler gestehen Sie sich redlich; denn Sie prüfen sich vor Gott. Alle Pflichten überdenken Sie; denn Sie fragen sich vor Gott, wie Sie lebten. Ueber keinen Vorwurf des Gewissens eilen Sie weg; denn vor Gott spricht Ihr Gewissen. Ach, es schmerzt, an andern zu sehen, daß die Sünde der Menschen Verderben ist; aber es schmerzt tiefer, wenn wir Erfahrungen dieser Art an uns selbst machen. Erinnern Sie sich aus der Geschichte Ihres Lebens, wie früh Sie mit den herrlichsten Wahrheiten, durch das Christenthum, sind bekannt gemacht worden; welche Warnungen das jugendliche Herz gegen die Gefahren der Verführung schützten; mit welcher Kraft Gott zu Ihnen in seinem Worte sprach; und wel-

che Beweggründe Sie im Leben Jesu fanden, nie zu vergessen, was Sie sich, und Ihren Brüdern, und Ihrem himmlischen Vater schuldig sind! Fest entschlossen, diesen Forderungen zu Ihrem Glück treu, und gewissenhaft zu leben, auf Jesum hinzusehen in den Augenblicken der Versuchung, in ihm Ruhe zu finden für Ihren Geist, und ihm für seine höchste Liebe mit einem Leben zu danken, das Ihrem Herzen die beseligende Kraft seiner Lehre und seiner Verdienste um die Menschheit verbürgt: — erneuern Sie sich dies Gelübde vor Gott mit einem frohen Ja!

Diese Gesinnungen und diese Vorsätze machen uns fähig des Trostes der Vergebung unsrer Sünden, des Beifalls unsers Gottes, und der Hofnung einer ewigen Seligkeit, im Vertrauen auf die Segnungen des Vaters, Sohnes und Geistes, Amen.

Empfangen Sie nun in dieser Stimmung des Geistes, die zum Wollen und Vollbringen alles dessen, was gut ist, auffordert, Brod und Wein, gesegnet zum tugendfördernden Gedächtniß Jesu, mit seinem Gebet und seinem Segen!

(Hier die Abendmahlshandlung selbst *.)

*) Etwa nach S. 58—60; wo freilich der herzerhebende Gesang, und der grosse Gedanke: Viele geniesen das Abendmahl zum gemeinschaftlichen Zweck, Eins unter einander zu seyn, wie Gott und Jesus, ganz verlohren geht. Aber Privatcommunionen gestatte ich mir nur im Nothfall; und für diesen lassen sich keine allgemeine Vorschriften geben. In unsern Tagen dürfen wir wahrlich nicht den öffentlichen Feierlichkeiten zum Andenken Jesu, durch Privatcommunionen ihre Kraft und Wirkung rauben. Es ist entschieden, daß der öffentliche Genuß des Abendmahls die Aufnahme des Christenthums sehr gefördert hat; es ist entschieden, daß der Anblick vieler Theilnehmer am Mahle Jesu aus verschiedenen Ständen, die Demuth der Volksbeherrscher vor Gott und die Andacht ihrer Unterthanen, der Einklang ihres frommen Gesangs und das einstimmige

mige Bekenntniß des Dankes, den wir alle dem höchsten Wohlthäter der Menschheit schuldig sind, bleibende Eindrücke auf das Herz macht; es ist entschieden, daß Vorurtheile mancherlei Art, zum grossen Nachtheil der christlichen Tugend, beim edlern Theile der Privatcommunicanten genährt, und unchristliche Nebenabsichten beim minder edlern erreicht werden, wo Privatcommunionen herrschen: und darum, deucht mir, ist es auch entschieden, daß unser Zeitalter dieses kräftige Förderungsmittel der christlichen Einigkeit zu Einer Tugend, die öffentliche Feier des Abendmahls, allgemein zu empfehlen hohe Ursache hat.

X.

Eine Confirmationshandlung *).

Lassen Sie uns, eingedenk der grossen Verheissung des göttlichen Stifters unsrer Religion: wo zwei und mehrere versammelt sind in meinem Namen, da bin ich unter ihnen, den grossen Gedanken an den Allgegenwärtigen fest fassen, und vor ihm, der unser Innerstes durchschaut, die reinen Gelübde des ehrfurchtsvollen Dankes für die Freude entrichten, daß wir in unsrer Mitte den Glücklichen sehen, der den Willen Gottes und Jesu kennt, durch diese Kenntniß, mit den besten Mitteln, ihm zu leben, vertraut, zum Segen für sich und viele, Muth genug

*) Ein Formular, das nur auf Jünglinge von Adel paßt, deren Eltern, und die selbst, alles was ich hier mit voller Zustimmung meines Herzens sage, mit derselben Ueberzeugung auf sich anwenden können.

genug in sich fühlt, alle Hindernisse zu entfernen, welche seiner Ueberzeugung schaden, die Kraft des Glaubens zur Tugend schwächen, und ihn um den höchsten Ruhm auf Erden bringen könnten, ein reines Gewissen zu bewahren vor Gott und Menschen. Sie sind es, mein Theurer, für den wir alle zu Gott beten, und über dessen Glück wir uns, auch in diesen Augenblicken, alle freuen. Die Jahre der Kindheit sind dahin! Danken Sie Gott, der die unnennbaren Gefahren derselben von Ihnen abgewandt hat. Sie fühlen sich und die Kräfte ihres Geistes, zu würken so lang es Tag ist. Wo Kräfte sind, da sind auch Pflichten; und diese kennen Sie. Vor Tausenden haben Sie Vorzüge, grosse Vorzüge der Geburt, der Erziehung, des Unterrichts! Ihnen ist gesagt, vollständig und herzlich gesagt, was gut ist und was Gott von Ihnen fordert. Eine glückliche Stunde, in der Sie zur Wonne derer, die Ihnen durch Gott Alles sind, zum höchsten Lohn Ihres, um Sie verdienten Lehrers, und zur

Freude meines für Sie fühlenden Herzens, Rechenschaft von Ihrem Glauben geben.

(Die Prüfung selbst, und dann zum Schluß:)

Dies alles, was Sie wissen, hat erst Segen für Sie, wenn sie darnach handeln. Selig ist, wer dieser Ueberzeugung lebt! Das Glück, durch die Geburt schon Ansprüche zu haben auf glänzende Aussichten, Zutritt zu finden in die Palläste der Grossen, und eingeleitet zu werden in die Vergnügungen der Welt, gewährt allerdings Vorzüge, die groß sind, weil sie unsre Thätigkeit fördern, und mit demselben Aufwand von Kräften, Würkungen zum Segen vieler Menschen hervorbringen, die, unter andern Umständen, nur für wenige fühlbar sind. Aber welche Klippen für die Tugend! — Der Gedanke an Gott wird sie lehren, der Gefahr auszuweichen. Sie werden auf Menschen stossen, die fein und süsse dem Laster das Wort reden: ihre Lehre ist Verderben; auf Menschen, die der Religion spotten: sie wissen nicht, was sie thun;

auf Menschen, die das höchste Glück des Menschen, die Unsterblichkeit, wegwitzeln wollen: ihr Witz ist Frevel. Entweihen Sie den ehrenvollen Namen, den sie führen, nie!

Die grossen Beispiele der Entschlossenheit und des Muthes, der Thätigkeit und des Pflichteifers, der Uneigennüzigkeit und des Verdienstes um ganze Staaten, die Sie in der Geschichte Ihrer eigenen, so lang und allgemein verehrten Familie finden, müssen Ihnen die stärksten Aufforderungen zu grossen und guten Thaten seyn. Rühmen Sie sich Ihres Namens nie ohne That; nie ohne Dank gegen Gott! Prüfen Sie ihr Herz; erforschen Sie die Kräfte ihres Geistes! Fliehen sie alle Vergnügungen, die das Gefühl der Unschuld schwächen, die Gesundheit zerrütten, die Zeit tödten, und zum geschäftigen Müssiggang einladen.

Das

Das Gebet sei Ihnen heilig, und stärke Sie zum Guten; der Gedanke an den Allgegenwärtigen bewahre Sie vor Verirrungen; und Frieden im Herzen, also ein gutes Gewissen vor Gott und Menschen, sei Ihr höchstes Glück auf Erden. Immer — und das geloben Sie vor Gott! — immer forschen Sie weiter im Christenthum, daß Sie reich werden an christlichen Kenntnissen und Erfahrungen. Entsagen Sie allem, was die reinere Kenntniß desselben hindert, den Aberglauben fördert, und die Verdienste der grossen Wiederhersteller deutscher Glaubensfreiheit entehrt.

Dies sind Ihre Gesinnungen, dafür bürgt mir Ihr Herz; bekennen Sie diesen Glauben laut! —

Zu diesem Wollen gebe Gott das Vollbringen! Vergessen Sie nie dieses Tages; und am wenigsten in der Stunde der Versuchung! Lange, beten Sie zu Gott, lange seien die, welche hier versammelt sind,

Zeu=

Zeugen meines Glaubens und meines Lebens. Aber der ewige Zeuge — ist im Himmel! Verehren Sie ihn, und halten Sie seine Gebote. Er bringt einst alles, auch das Verborgenste, ans Licht. —

Der Segen des Vaters,
des Sohnes,
und des Geistes geleite Sie durch ein glückliches, langes, thatenreiches Leben hinüber in die Gefilde der Ewigkeit! Amen.

XI.

Ein Trauungsformular *).

So freudenvoll auch sonst der Beruf christlicher Lehrer ist, Zeuge zu seyn vor Gott und Menschen, daß sich Liebende zu den schönsten Zwecken vereinigen, und vor dem Allwissenden angeloben, ieder Pflicht der Ehe nach allen Kräften, gemäs den Forderungen des Christenthums, aufs gewissenhafteste zu leben; so wenig kann ich in dem Augenblick Ihrer ehelichen Verbindung mein Herz der Freude öffnen.

Alles

*) Nur für Verirrte, die Mitleiden, Trost und Unterstützung verdienen. Je tiefer der Lehrer in die Natur ihres Vergehens eindringt, und iemehr er aufs Herz der zu früh Verlobten würkt; desto bleibender sind die Eindrücke, und um so viel getroster darf er glauben: er habe nicht umsonst gesprochen.

Alles, und Ihr Anblick vor allem, stimmt es zu ernstern Gefühlen und zur Wehmuth.

Ein Stand, der zu so vielen Pflichten verbindet, wie der eheliche; der so viele Bedürfnisse nothwendig macht, wie dieser; der im glücklichsten Falle so mancherlei Leiden hat, wie dieser; und der im Unglück so viele Fassung erheischt, wie dieser: erfordert lange und unbefangene Prüfung, ehe wir ihn wählen. Wie lange prüften Sie sich? — Ach, eine sehr kurze Zeit! Wie unbefangen prüften Sie sich? — Ach, wer kann frei prüfen in Ihrer Lage! Daß ich in diesem Augenblick nicht sagen müßte, was ich nicht ohne Kummer sagen kann: Sie beide verehelichen sich nicht ohne Vorwürfe des Gewissens. Dies sagt Ihnen, daß Sie der ersten Pflicht gegen sich selbst, der Forderung: reines Herzens zu seyn, nicht lebten. Auch an Ihnen rechtfertigt sich die Wahrheit nur zu empfindlich: Unschuld des Herzens macht froh, und unwiederbringlich

ist ihr entwichener Segen; darum schmerzt ihr Verlust so tief! Denken Sie der Augenblicke, wo Sie sich ohne Vorwürfe sagen konnten, daß Sie für einander fühlen; daß es durch Fleis und Frömmigkeit möglich sey, einst mit einander und für einander zu leben; daß Ihre Liebe Sie wechselseitig zu neuem Eifer für alle Pflichten erwärme: welche selige Gefühle mußten Ihnen da nicht ins reine Herz kommen, wie froh waren Sie am Abend, der sie an den verlebten Tag erinnerte, und wie freundlich erschien Ihnen der Morgen? Aber nun — wie gar anders ist alles! Ihr Blick ist niedergeschlagen, und Thränen rollen über die Wangen; denn das Herz kämpft, kämpft einen harten Kampf. Wem sollen Sie sagen, daß Sie leiden, da Sie verschuldet leiden? Jeder Schmerz ist dem Menschen empfindlich, und beugt ihn; aber unverschuldete Leiden lindern ihn sehr, und erhöhen sogar das Herz. In sein Innerstes dringt allein, ohne Linderung und Trost, das Gefühl: es ist deiner Vergehungen Schuld, daß du gezüch-

züchtiget; deiner Vergehungen Schuld, daß du gestraft wirst! Erweckt erst dieses Gefühl, was es nothwendig erwecken muß, ernstes Nachdenken über den Zustand, in dem Sie vorhin waren, und in dem Sie nun sind; so ängstigen Sie neue Vorwürfe. Nur Ein Fall ist möglich, sich gegen den fürchterlichen Gedanken zu verwahren: Mutter zu werden, ohne Frau zu seyn; und der ist — der Entschluß des Jünglings, sich schleunig zu verehelichen! Und welches Opfer fordert dieser Entschluß? — Er entsagt auf einmal den ersten Freuden seiner Jugendiahre, der Freiheit in der Wahl seiner Aussichten, und des höchsten Vergnügens, reicher zu werden an Kenntnissen. Die Tage und Stunden, die er eigenen Fortschritten in Kenntnissen widmen könnte, raubt ihm die Sorge für andere; und statt ganz ruhig abzuwarten, wohin ihn Gott ruft, eilt er ängstlich irgend einer Bestimmung entgegen, um nur die dringendsten Pflichten des Gatten und Vaters erfüllen zu können.

So laut zeugt Ihr Gewissen gegen Sie. — Beruhigen Sie sich mit dem Gedanken an Gott, empfehlen Sie ihm Ihre Schicksale, flehen Sie ihn im täglichen Gebete um Segen an, und erwerben Sie sich diesen durch ununterbrochenen Fleis, durch Thätigkeit und Nachdenken, und durch Aufmerksamkeit auf alles, was Ihre Lage erleichtern und verbessern kann.

Aber noch sind Sie nicht beruhigt; denn Sie sündigten nicht gegen sich allein. Auch Pflichten gegen andere haben Sie verletzt, Pflichten der Dankbarkeit — wie sehr muß Sie das niederbeugen — gegen Eltern, gegen Lehrer, gegen Freunde! Welche Kränkungen für Eltern, die sich ihrer Erziehung freueten, und nun auf einmal neue Sorgen statt gehofter Freuden erleben! Welches Leiden für Ihre Lehrer, daß die Vorschriften zur Lebensweisheit, Tugend und Gottseligkeit auch Sie nicht vor Unglück schützen konnten! Welche Beleidigung für Freunde, die Ihnen Ver-

trauen und Liebe schenkten, so lange sie beides verdienten!

Blicken Sie erst noch um sich her auf andre, denen Sie wenigstens Beispiel schuldig sind; welche Veranlassungen geben Sie zu üblen Nachreden, zu schädlichen Scherzen, zur Entschuldigung des Leichtsinns, und zu neuen Verirrungen! Eben so wie die Sittsamkeit der Jungfrau wohlthätig auf die Bewahrung der jungfräulichen Unschuld ihrer Gespielinnen würkt, und die Sitten des Jünglings den Gefährten seiner Jugend, auf demselben Wege zum Ziele männlicher Glückseligkeit erhalten; eben so werden beide im Gegentheile leider! vielen gefährlich.

Aber erinnern Sie sich erst, indem Sie sich wechselseitige Liebe geloben, an den Ausspruch: die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütz, denn sie macht glücklich hier und dort; ach, wie vermissen Sie dann die Kraft eines gottseligen Gebets, die Erinnerung: Gott vor Augen zu ha-

ben, und den Zuruf an uns selbst: Allwissender, all unser Thun, und Denken ist dir unverborgen! Endlich wie vermissen Sie — Uebungen in der Gottseligkeit!

Erheben Sie beide, niedergebeugt durch das Gefühl der Schuld, Ihr Herz zu Gott:

Nachsichtsvoll und gütig bist du, unser Vater im Himmel! Ach, wir gehorchten unsern Sinnen mehr, als unserm Geiste! Daß wir nicht gesündiget hätten ist unser heisester Wunsch; doch kann er uns die Ruhe nicht geben, die wir suchen. Aber bei dir, o Vater, bei dir finden wir sie! Traurig sind die Folgen unsrer Verirrung, und überall, wo wir hinsehen, blicken wir beschämt zur Erde. Nur zu dir blicken wir froh auf! Erkennen wir unsre Schuld; o so vergiebst du sie mit Vatermilde. Zu dieser flehen wir in dem Augenblick

unsrer ehelichen Verbindung, und beten um deinen Segen! Unsern Vorsatz, die Pflichten der Ehe, nach ihrem ganzen Umfang, treu auszuüben, erneuern wir vor dir, Allwissender, und erwarten ruhig, im Vertrauen auf deine Hülfe, was unsrer in der Zukunft wartet. Erhalte und stärke du die Kräfte unsers Geistes und Körpers; erwecke unserm Fleise die Aufmerksamkeit derer, die dem Fleisigen Unterhalt und Lohn nach deinem Willen verschaffen; unser Herz fühle sich stark genug in Leiden auszuhalten, um ihre segenvolle Früchte zu geniesen; und unverwandt sey, durch unser ganzes Leben, unser Blick auf dich gerichtet, von dem alle Hülfe kommt. In keine Sünde wollen wir forthin willigen, und mit ununterbrochenem Eifer für unser Bestes hier auf Erden, trachten nach dem ewigen Leben, Amen.

Auf dieses innige Gebet zu Gott, geben Sie sich nun die Hand, zum unverbrüchlichen Gelübde ehelicher Verbindlichkeit und Treue!

(Indem der Lehrer die Hand der Neuverlobten faßt)

Die Ehe soll heilig gehalten werden: auch Ihnen sey sie heilig! Die Ehe hat grosse Pflichten; diese erleichtere auch Ihnen der Segen des Vaters, des Sohnes und des Geistes, Amen!

Als Freund erinnere ich Sie noch beide, sorgfältig auf sich selbst, und auf ihr wechselseitiges Betragen aufmerksam zu seyn, um des vollen Segens christlicher Ehen fähig zu werden. Je mehr Sie selbst durch Zärtlichkeit, Treue, Fleis, Enthaltsamkeit, Mässigung und Häuslichkeit Ihr Glück gründen; desto leichter entbehren Sie, was andere bedürfen, um froh und glücklich zu leben. Dazu stärke Sie Gott mit seinem Geiste.

(Zum Schluß das Gebet Jesu, oben S. 58.)

XII.

Oeffentliches Kirchengebet vor oder nach der Predigt *).

Der du die Liebe selbst bist, Allgütiger, überschütte mit deinen Segnungen, womit du Millionen Welten und ihre zahllosen Geschöpfe so reichlich segnest, alle Menschen, unsre Brüder! Ihre Schicksale sind in deiner Hand! Erleichtere du die Lasten, unter welchen so viele seufzen; steure dem Sclavenzwange, der Mordlust, dem Aberglauben, und dem Laster; das Licht der Religion Jesu verbreite über alle allmählich seine wohlthätigen Stralen, und dein Geist lehre sie thun nach deinem Wohlgefallen! Erhalte unserm deutschen Vater-

*) Die Stellen, welche an die besondere Bestimmung dieses Gebets erinnern, sind mit Klammern bemerkt.

terlande den Frieden, der die Bemühungen seiner Beherrscher, — segne und schütze du sie, der sie allein segnen und schützen kann! — für die Verbreitung der Wahrheit, Tugend und Glückseligkeit, unter deinem väterlichen Walten, so würksam fördert!

[Uns hast du, vor so vielen, mit einem Fürsten beglückt, dessen Leben unsere Wonne ist. Ihm sey nahe, wenn sich Ihm Gefahren nähern! Laß Ihn seine Tage mit Fürstentugenden bezeichnen, wie du sie mit Beweisen deiner Vatergüte herrlich ausgezeichnet hast, und sey Ihm grosser Lohn für iede gute That! Erhalte uns Ihn, Sein Herz, und Seine Liebe! Höre die Gebete der Theuern, die mit ehelicher Treue für Seine Gesundheit und Sein Leben zu dir fleht, und höre unser Flehen für Ihr eigenes Wohl und Leben! Laß die Fürstin, welche hier ihre Bitten und

Für-

Fürbitten mit den unsrigen vereinigt, das Glück des Lebens ganz geniesen, das sich auszeichnet durch Wärme für Religion, Wohlthätigkeit und Menschenliebe!] (Walte über Sie und Ihren Gefolg; Ihr Herz fühle deine Segnungen für das Glück Ihres Lebens; zufrieden bringe du Sie wieder zu uns; und höre dann gern Ihr Dankgebet mit dem unsrigen.)

Sey mit allen, die für das Wohl des Landes treu, gewissenhaft und ohne Menschenfurcht, als deine Diener, arbeiten, und segne ihre Bemühungen mit dem glücklichsten Erfolg! [Fördere die Wohlfarth der hiesigen hohen Schule und laß Vorsteher, Lehrer und Zöglinge deiner Obhut empfohlen seyn!]

Allen Einwohnern unsrer Stadt zeige dich als den Herrn, der allen hilft! Gieb Segen dem treuen Arbeiter, iedem

iedem nach seinem Stand und Amte, zu dem du ihn berufen hast! Entferne von uns alle schädliche Zufälle, welche Wohlstand, Wissenschaften und Aufklärung, Gewerbe und Nahrung, Fleis und Betriebsamkeit hindern, und verleihe uns glückliche Tage! Gieb dem Fröhlichen und Traurigen Fassung, trockne du die Thränen der Wittwen und Waisen, sey mit dem Greise und dem Säugling! Und kommt der Augenblick des Scheidens — er kommt von dir, Herr über Leben und Tod — so laß uns sterben mit dem Troste, dir gelebt zu haben, Amen!

XIII.

Oeffentliches Kirchengebet am Neuiahrstag.

Du, Gott, bist unsre Zuflucht für und für, ehe denn die Berge, und die Erde, und die Welt geschaffen worden, bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Deine Jahre nehmen keine Ende! Darum wendet sich alles zu dir, und erfleht von dir Hülfe und Segen! Ein Jahr ist wieder verlebt; ach, daß auch die Menschen alle, die du geschaffen hast nach deinem Bilde, der Seligkeit näher gebracht seyn mögen, welche ihnen ewig bereitet ist! Verbreite das ewige Leben, die Kenntniß von dir und deinem Sohne, noch weiter unter sie; erwecke in ihnen immer mehr den Geist des Nachdenkens; unterstütze ihre Bemühungen zum Besten der Aufklärung,

klärung, tugendfördernder Freiheit, und inniger, allgemeiner Menschenliebe! Die Völker, welche deinen Sohn, wie dich, verehren, stärke zu neuem Sinn und Gefühl für Wahrheit, Tugend, und Frömmigkeit. Erhalte und gründe den Frieden in unserm deutschen Vaterlande; steure dem Aberglauben, der Irreligion, und dem Laster; besänftige die Gemüther der Empörer, und laß uns alle im Segen nach deinem Wohlgefallen leben!

[Unsern Fürsten, seine Gemahlin, und die Fürstin, welche dich hier mit uns anbetet, segne du, von dem alle Segnungen kommen; erhalte du uns Ihre Gesundheit und Ihr Leben; jede Gefahr laß fern von Ihnen seyn, und nähert sie sich, so sey du Ihnen nahe. Wo Er wandelt, den du uns zum Fürsten gesetzt hast, bist du bei Ihm; und dies ist Trost für uns, de-

ren Wohlfarth du mit der Seinigen so eng verbunden hast. Alle Seine treuen Diener und Freunde seyen deiner Obhut empfohlen. Daß sie sprechen für die Wahrheit und das Recht; daß sie helfen dem Verfolgten; daß sie die Klagen der Unterdrückten vor Ihn bringen; daß sie das Verdienst belohnen, und Recht und Gerechtigkeit, als deine Diener, handhaben, dazu stärke du sie! Vorsteher, Lehrer und Zöglinge der hiesigen Hohenschule müssen auch in diesem Jahre die Würkungen deiner Güte fühlen zur Förderung guter Kenntnisse und ächter Gottseligkeit. Bereite die Jünglinge durch Tugend und Frömmigkeit, durch Fleis und Betriebsamkeit, zu der grossen Bestimmung des Mannes vor, und dein Geist leite sie in alle Wahrheit.] Jedem, der Beruf hat für das Wohl unsrer Stadt, für die Aufrechthaltung guter Sitten, für Ordnung und Fleis, für Gewerbe und Nahrung zu

sorgen, empfehlen wir deinem Schutz und deiner Fürsorge, damit ihre Bemühungen gewissenhaft und von dem heilsamsten Erfolg seyn mögen. Bewahre alle Einwohner vor Unglück und schädlichen Zufällen, welche den Fleis des redlichen Arbeiters hindern, und deine Segnungen, für welche wir dir kindlich danken, hemmen können. Schenke uns gesunde Witterung; laß das Land seine Gewächse geben; bewahre uns vor Theurung, Krankheit und Hungersnoth; erwecke unter uns immer mehr den Geist der Thätigkeit, und gieb zu unsern Bemühungen deinen Segen. Daß Jünglinge und Jungfrauen das Gefühl für Ehre und Unschuld; Gatten das Gelübde ehelicher Treue; Eltern die Sorge für Kinder; Kinder Liebe für ihre Eltern; Herrschaften Gefälligkeit gegen ihr Gesinde, und das Gesinde Pflichteifer beseelen möge, darum bitten wir dich! Tröste die Leidenden,

sey in der Freude beim Fröhlichen, öffne die Schätze der Reichen dem Dürftigen, zeige dich uns allen, als den Gott, von dem alle Hülfe kommt, und stärke uns in der Stunde des Todes!

Vater, unser Vater rc.

XIV.

Oeffentliches Kirchengebet am Buß- und Bettage.

Höre, Gott, das Bekenntniß und die Gelübde unsers Herzens!

Wir alle sind bei dem besten Willen, dir zu leben, noch nicht des vollen Segens fähig, den das beseligende Gefühl deines Beifalls und deiner Liebe erzeugt, des Segens, der in der Freude glücklich, im Leiden muthvoll, und selbst im Tode getrost macht. Auch deine Verehrer fühlen tief die Schwäche des menschlichen Herzens, das immer gelüstet gegen den Geist, nur nach dem Sichtbaren strebt, das vergänglich ist, und die festesten Vorsäze des Geistes oft in einem Augenblick vereitelt. Wir alle haben mannichfaltig gefehlt, und fehlen täglich.

Wer von uns kann wissen, wie oft er fehlt! Ach, vergieb uns so viele unerkannte Fehler!

Entdecken wir erst noch so manche traurige Folgen unsrer Unvollkommenheit; so viele unterlassene, oder nur halb geübte Tugenden; so manches Verderben, das auch uns die Wahrheit empfinden läßt: die Sünde ist der Menschen Verderben; und denken wir dann an dich, den Heiligen und Gerechten, den Niemand schauet, der nicht reines Herzens ist: o so hörest du doch unser Flehen: Rechte mit uns nicht, und denke unsrer nach deiner grossen Barmherzigkeit! Du weißt, daß wir Staub sind, Fleisch vom Fleisch gebohren, schwach von Jugend auf, und ohne dich unfähig der Seligkeit, für welche du uns erschaffen hast! Du kannst nicht wollen

Bayerische
Staatsbibliothek
München

den Tod des Sünders; er soll sich bessern und leben!

Und diese seligen Vorsäze der Besserung fassen wir gegenwärtig vor dir, Allwissender! Zu gering deiner Barmherzigkeit und Treue gegen uns, preisen wir dich für die grossen Beweise deiner Vaterliebe, welche uns bisher durch Güte zur Besserung geleitet hat. Nimmermehr wollen wir das Gute vergessen, womit du uns vor Tausenden gesegnet hast; fleisig uns der vielen Veranlassungen erinnern, unser Wohl vollkommener zu gründen; und immer reicher an Tugenden, froh durch den Gedanken an Jesum Christum, der Ewigkeit entgegen sehen. Unser Geist und Herz sey dir geheiliget! Gottseligkeit ist zu allem nütz; sie nur allein verheißt uns Segen für Zeit und Ewigkeit. Darum erhalte und stärke du in uns die Liebe zu deinem Wort, das uns alle in dir unsern

Bayerische Staatsbibliothek München

Vater anbeten, und Jesum Christum verehren lehrt, als den, der von dir kam, und zu dir gieng. Diese Kenntnisse von dir und deinem Sohne müssen sichtbar werden in unserm Wandel, damit wir verleugnen alles ungöttliche Wesen, und züchtig, gerecht und gottselig leben; sie müssen uns Liebe einflösen gegen dich, der du aus Liebe für uns selbst deines Sohnes nicht schontest, Dank für die unnennbare Menge deiner Wohlthaten, und Gefühl für unser und für unsrer Brüder Wohl!

Ach, segne du uns selbst zu den feierlichsten Entschlüssen, dich vor Augen zu haben und im Herzen, damit wir in keine Sünde willigen, und nicht handeln gegen deine Gebote!

Verleihe du uns Wollen und Vollbringen nach deinem Wohlgefallen. [Segne und erhalte du unsern Für-

sten, und verbreite durch Ihn unter uns viel Gutes; erwecke ieden von uns zum Eifer für Religion und Tugend; steuere dem Verderben der Sitten; sey mit den Eltern und Lehrern, die ihre Kinder und Zöglinge für diese Welt, und für den Himmel bilden. Entferne von uns schädliche Zufälle, und ereignen sie sich; so gieb uns Weisheit und Kraft, Fleis und Thätigkeit, Entschlossenheit und Muth, in ihnen deine Fügungen zu erkennen, gebessert zu werden durch Leiden, und im höchsten Unglück zu fühlen, daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit, die einst an uns soll offenbaret werden. Lehre uns aufsehen auf Jesum, damit wir thätig am Tage, wie er, die Nacht nicht fürchten, wo Niemand würken kann. Jeder Augenblick unsrer Zeit sey uns heilig, Gewinn für dieses Leben, und Segen für die Ewigkeit! So laß uns zufrieden mit dem, was

wir durch dich sind und haben, theilnehmend an dem Schicksal unsrer Brüder, treu in unserm Amt und Beruf, und voll Vertrauen auf dich, den Geber aller guten Gaben, unsre Kräfte gebrauchen, um wohlthätig zu seyn im Ueberfluß, geduldig im Leiden, mäßig in der Freude, und getrost, wenn wir den Weg, den Jesus Christus vorangegangen ist, unter deinem Beistande wandeln, gestärkt durch den Gedanken:

Es hat kein Auge gesehen, und kein Ohr gehört, und unser Herz faßt nicht, was Gott bereitet hat, denen die ihn lieben, Amen.

XV.

Ideen für Betende.

---

1) Ewigkeit Gottes.

Dir, dem Ewigen, Unerforschlichen, und allein Weisen, sey Preis, Anbetung und Dank; auch ich öffne diesen seligen Empfindungen deiner Verherrlichung mein Herz. Ach, es fühlt seine Schwäche tief; aber erhebt sich doch froh zu dir, denn deine Kraft stärket die Schwachen. Um diese Kraft — wie könnten wir ohne sie dich, den Unerreichbaren, denken — flehe ich zu dir, stärke du mich auf mein Gebet! Welten entstehen und vergehen; Berge erheben sich und stürzen ein; Menschen altern und werden Staub: aber du bleibest, bleibest wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende. Darum ists gut, dir vertrauen. In deiner Hand ist alles. Du rufest die Völker, und sie verbreiten sich

auf

auf der Erde; du rufst sie zurück, und sie verschwinden. Auch meine Schicksale sind dir unverborgen. Ehe Menschen waren, warst du. Daß wir sind, ist dein Werk. Was uns bevorsteht, weißt du nur. Heil uns, vertrauen wir dir! Heil uns, leben wir dir: denn was können uns Menschen thun! Und der Tod? — Es schmachte Leib und Leben hin, mein Fels, mein höchstes Gut bleibt ewig Gott!

---

2) Höchster Lebenstrost.

Auf dich, dessen Wesen Liebe ist, auf dich, Allgütiger, laß mich meine ganze Wohlfahrt gründen. Ist doch alles von dir, und dies alles so gut und so weise. Dich suchen ist Pflicht, dich finden ist Segen. Ach, daß wir alle dich, der so nahe ist jedem unter uns, suchten und fänden. Geleitet durch Jesum auf den Weg der Wahrheit und Tugend

gend nähern wir uns dir, dem Unerreichbaren. Aber sehen können wir dich nicht. Du wohnest im Lichte, das Sterbliche zu schauen nicht vermögen. Nur im Sohne sehen wir dich; sehen und finden den Vater! Dein Wort zu forschen und zu erkennen; in ihm die Wahrheit zu fühlen und zu lieben; mit uns selbst dadurch erst recht bekannt und mit den Mitteln froh zu leben, vertraut zu seyn; zu wissen, daß Ein Gott und Vater unser aller Wohlfahrt gründet, und diese Wohlfahrt für diese Erde nicht allein, denn sie vergeht, sie noch im Himmel ewig finden: diese Segnungen alle, die höchsten und dauerndsten, gewährt uns unser Glaube. Allgütiger, wie selig bin ich hier und dort durch deinen Sohn!

---

3) Christ-

3) Christliche Lebensweisheit.

Auf dich, Herr unsrer Schicksale, auf deine Weisheit und Güte, laß mich hinsehen, wenn mein Auge bei dem Glück anderer verweilt und sein eigenes nicht sieht! Ach, wie viele sind glücklich und klagen doch über Unglück! Wie viele Unzufriedene fänden Zufriedenheit in sich, wenn sie da suchten! Welche Klagen über gegenwärtige Sorgen, weil die Klagenden der vergangenen Tage nicht denken! Und wie viel Seufzer über die Last des Lebens, statt der Dankgesänge aus frohem Herzen für die mannichfachen Freuden desselben, weil wir vergessen, was du, Vater im Himmel, deinen Menschen bist, und was wir durch dich waren, sind, und einst noch seyn werden. Jedes Alter und jeder Stand hat seine Freuden. Gott, lehre du sie uns in jedem Alter und in jedem Stande kennen! Leben ist dein Geschenk, und darum Segen: daß alle, die du gesegnet hast, diesen Segen genösen! Züchtigung, wenn sie da ist,

dünkt

dünkt uns nicht Freude zu seyn. Ach, daß wir ruhig ihres Endes harreten, das fröhlich macht! Oft wünschen wir, schwach genug, im Augenblick des Kummers, unser ganzes Leben kummervoll zu fühlen, die schon verlebten Tage wieder zurück. Rufe du mir ins Herz: Sprich nicht, daß die vorigen Tage besser waren, denn diese! Wir leben nicht zurück; vorwärts strebt unser Geist. Sein Streben gelinge durch dich! Und was uns hindert und aufhält, die Schwäche des Sterblichen, der für Unsterblichkeit fühlt, die Gefahren des Lebens, Trübsal und Angst, Verfolgung und Hunger, Seelenleiden und Körperleiden, schwäche nicht — du hörest mein Gebet — die Kraft des Zurufs an uns selbst: Sey zufrieden, meine Seele, denn der Herr thut dir Gutes!

---

4) Vertrauen auf Gott.

Unerforschlicher, daß wir Schwachen, getäuscht vom Augenblick, in dem wir seufzen, die Weisheit und Güte deiner Führungen, mit der du alle unsre Schicksale leitest, so oft verkennen! Ach, wie viel lauter spricht in der Freude unser Mund für das Vertrauen zu dir, als unser Herz in den Stunden der Angst! Aengstlich suchen wir dich, wenn Trübsal da ist, so zuversichtsvoll wir im Genuße guter Tage glaubten, auch im Unglück deiner zu harren. Welcher Tröstungen werden wir nicht dadurch verlustig, wie wenig Muth giebt uns diese Stimmung des Herzens in den Tagen der Leiden, die unserer warten, und wie leicht raubt uns dieser Mangel an Fassung die besten Augenblicke deiner Hülfe! Wenn du deinen Leidenden nur um so viel näher bist, ie schwerer sie ihre Last fühlen: o so laß mich vom Schmerz nie überwältiget werden! Je tiefer er dringt, desto fester sey mein Glaube an deine Rettung, der Glaube, welcher Schwachen auf-

aufhilft, den Müden im Kampfe mit den Schmerzen stärkt, die lezte Kraft im Halberstorbenen noch erweckt, und alle Erdenleiden mit dem Entschluß überwindet: — auch mich laß sie, Allgütiger, so überwinden — Töd test du auch, dennoch vertrau ich dir!

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hufnagel, Wilhelm Friedrich, 1754-1830

Liturgische Blätter

Bd.: [1]

Erlangen [1790]

Liturg. 620-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10590585-1
VD18 8001612X-001